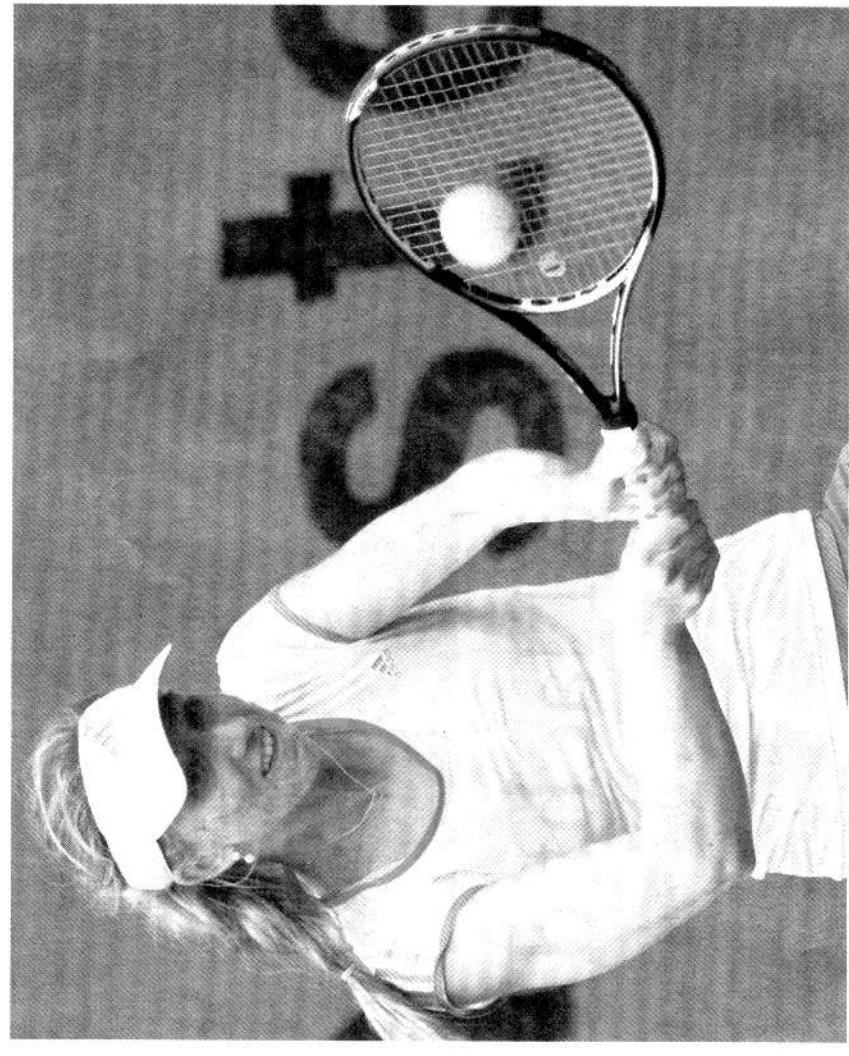


Sport

Barthels schöner Traum geht weiter

Tennis: Neumünsters Profispielerin trifft in Kopenhagen auf die Weltranglistenstarke Wozniacki / Aktueller Start in Wimbledon



Kraftvolles Spiel in Kopenhagen: Mona Barthel (Foto) aus Neumünster traf in Dänemark auf die Weltranglistenstarke Caroline Wozniacki und verlor 1:6, 2:6.

Weltrangliste, Caroline Wozniacki (Dänemark), die das Turnier schließlich gegen Lucie Safarova (WTA 32; Tschechien) mit 6:1, 6:4 gewann, durfte sich Barthel messen. Dass das Match live im Fernsehen übertragen wurde, war da nur noch Nebensache. Dass es für die Neumünstererin lediglich darum gehen würde, die bestmögliche Figur abzugeben, war aber klar. Trotz der 1:6, 2:6-Niederlage konnte Barthel gegen die Dänin in den einzelnen Spielen gelegentlich punkten und bot immer wieder Paroli. Barthel gab die Punkte meist dann ab, wenn sie ihren ersten, druckvoll gespielten Aufschlag verlor und den zweiten auf Nummer Sicher ins Feld brachte, sodass Wozniacki daraus resultierend das Match bestimmen konnte.

„Es war ein schönes Erlebnis. Ich konnte feststellen, was ich noch alles an meinem Spiel verbessern muss“, kommentierte Barthel. Nachdem für sie bei den French Open ein Traum in Erfüllung gegangen war, sprach die Neumünstererin nun davon, dass der Traum einfach weitergegangen sei.

Zurzeit spielt Barthel in

man nämlich gestern besonders reich. Für zehn Euro Einsatz gab es lediglich 12,50 Euro zurück.

Übrigens: Sollte Barthels Traum in Großbritannien untermbrochen werden, dürfte dennoch klar sein, dass der

Einfelds Judoka an der Ostsee in starker Form

ROSTOCK Beim Keso-Osee-Cup in Rostock verbuchten die Judoka des TS Einfeld diverse vorderste Plätze. Gegeben es unter anderem in der Teamwertung U 11 männlich

Erste Plätze: Max Wilk (-34 kg), Liv Malin Boys (-22 kg), Ramona Danker (- kg), Finja Nahrwald (- kg/alle U 10), Patrik Dank (-37 kg/U 14); **zweite Plätze:** Jöran Grafis (-25 kg), Julian Bleinagel (-28 kg), Benjamin Schönfeld (-31 kg/alle U 10) Merle Wiegratz (- kg/U 12), Niklas Neumann (-34 kg), Daniel Dukart (- kg/beide U 14); **dritte Plätze:** Maximilian Weber (- kg/U 10), Jana Neumann (- kg/U 17), Luca Oestreich (- kg/U 17), Eduard Dukart (- kg/Männer); **vierte Plätze:** Tim Lennard Eggert (- kg/U 10), Nils Kiebusch (- kg/U 14).

Betriebssport: Bowling auf dem Wunschzettel

NEUMÜNSTER Morgens Abend findet in der Bowling World (Christianstraße 2-4) eine Informationsveranstaltung beziehungsweise

Ergebnisse in Kopenhagen: Qualifikation: Runde 1: gegen Tara Moore (USA) 6:4, 6:2; Runde 2: Kristina Mandenovic (Frankreich) 6:4, 7:5; Qualifikationsfinale: Annika Beck (Bonn) 6:1, 6:1. Hauptfeld: Runde 1: Alexandra Glatch (USA) 6:2, 7:5; Runde 2: Barbara Zahlavova-Strycova (Tschechien) 7:5 (2), 6:4; Viertelfinale: Bethanie Mattek-Sands (USA) 1:6, 6:3, 6:4; Halbfinale: Caroline Wozniacki (Dä-

Zur Belohnung gab's ein neues Handy

Tennis-Ass Mona Barthel feierte bei den French Open in Paris den bislang größten Erfolg ihrer Karriere

Paris. Mona Barthel feierte beim Tennis-Grand-Slam-Turnier in Paris ihren bislang größten Erfolg. Erst in der zweiten Hauptrunde wurde die als Qualifikantin gestartete Neumünsteranerin von der Weltranglisten-13. Anastasia Pavlyuchenkova (Russland) gestoppt.

„Es war ein sehr schönes Turnier und eine tolle Erfahrung“, sagte Barthel. Beim 0:6, 6:7 knüpfte die 20-Jährige erst im zweiten Satz an ihr eigentliches Leistungsvermögen an. „Leider konnte ich

meine Chancen nicht nutzen.“ Trotz eines 5:4 bei eigenem Aufschlag und einer 3:0- und 4:2-Führung im Tiebreak reichte es für die Bundesligaspielerin des TC Rot-Weiß Wahlstedt nicht zum dritten Satz. „Anastasia hat einfach konstanter gespielt.“ Das „Fräulein-Wunder“ von Roland Garros war beendet.

Zuvor hatte es in Runde eins einen überraschenden 6:1, 7:5-Erfolg über die Österreicherin Sybille Bammer gegeben. „Es ist ein herrliches Gefühl, vor so vie-

len Zuschauern gewinnen zu können“, schwärmte Barthel, die anschließend ihre vielen SMS-Glückwünsche nicht beantworten konnte. Das Handy hatte seinen Geist aufgegeben. „Ich habe mir in zwischen ein neues in Paris gekauft“, sagte Barthel.

Bei 25 000 Euro Preisgeld, dem bisher größten ihrer Karriere, war ein neues Mobiltelefon locker drin. Viel wichtiger als das Geld sind allerdings die 165 Weltranglistenpunkte, die der Abiturientin (Schnitt 1,9) gutgeschrieben werden. Wahrscheinlich kann sich Barthel damit der Weltrangliste um fast 50 Plätze von zurzeit Rang 187 nach vorne katapultieren. Zu einem direkten Einstieg ins Hauptfeld des dritten Grand Slam, dem Rasenplatzturnier von Wimbledon, wird es aber wohl noch nicht reichen.

Wohl aber dürfte Mona Barthel das Interesse anderer Trainer geweckt haben. Unmittelbar vor dem Turnier wurde die Zusammenarbeit mit Heim-Trainer Sönke Capell beendet. „Wir haben uns nach fünf Jahren eine Pause in der Zusammenarbeit auferlegt.“ Capell fehlt Club-Trainerfähigkeit bei allen Turnieren zu begleiten. „Julia Görges hat auch irgendwann ihr Nest verlassen“, sagte Capell. In Frankreich wurde der Coaching-Part von Monas Eltern Wolfgang und Hannelore übernommen. Aber selbst der Vater hatte nicht an diesen Erfolg gelaubt. Der Arzt, der 1970 in Paris Junioren-Europameister im Kugelstoßen wurde, hatte sich nur für die Qualifikationswoche freigenommen.



Ala Qualifikantin gestartet, erreichte die Neumünsteranerin Mona Barthel bei den French Open in Paris die zweite Runde.

28.5.2011

Foto Reuters

DIE MUSTER

Erst das Abitur, dann die Profikarriere.

Mona Barthel wagte nach einem erfolgreichen Schulabschluss vor zwei Jahren den Schritt auf die Profitour. Jetzt ist die 20-Jährige auf dem Weg in die Top 100

● TEXT NINA HOFFMANN

Durch einen Nebeneingang kommt sie herein. Von draußen, dem Eingangsbereich im Stade Roland Garros, wo sich die Besuchermassen durch die Pforten auf das Turniergelände schieben. Mona Barthel lässt die schwere Metalltür hinter sich zufallen und schlendert den Gang entlang durch das Pressezentrum in Paris. Sie trägt Trainingshose und Kapuzenpulli, die langen blonden Haare hat sie zum Zopf gebunden. Wenige Minuten zuvor war Caroline Wozniacki hier, hatte im großen Interviewraum Nummer eins ihre Pressekonferenz abgehalten, bevor sie auf schnellstem Weg in den abgeschotteten Spielerbereich verschwand. Mona Barthel bekommt statt eines Raumes einen Bistrotisch zugewiesen. Im Stehen, die Hände auf die Tischplatte gelegt, erzählt die hochgewachsene Deutsche von ihrem Match gegen Anastasia Pavlyuchenkova, das sie gerade mit 0:6, 6:7 verloren hat. „Ich habe viele Chancen vergeben, und sie hat am Ende souveräner gespielt“, analysiert sie. „Trotzdem bin ich mit meiner Leistung zufrieden.“

Es ist ein bescheidenes Fazit zum Ende des ersten French Open-Abenteuers von Mona Barthel. Immerhin hat die 20-Jährige in Paris den größten Erfolg ihrer Karriere eingefahren. Zum ersten Mal stand sie in der zweiten Runde eines Grand Slam-Turniers. Als Nummer 187

der Welt hatte sie sich durch die Qualifikation gekämpft, dann die Österreicherin Sybille Bammer geschlagen. „Es ist schön zu sehen, dass ich bei einem Grand Slam eine Runde im Hauptfeld gewinnen kann“, erzählt sie. „Das zeigt, dass ich auf dem richtigen Weg bin.“

Der Weg zum Profi-Dasein verlief bei Barthel anders als bei vielen anderen Spielerinnen. Die gebürtige Bad Segebergerin setzte zuerst auf Bildung und nicht auf Bälle. Am Gymnasium war sie eine Musterschülerin, machte nach der zwölften Klasse das Abitur mit der Endnote 1,9. „Die Schule hatte für mich immer Priorität“, erzählt sie. So sehr, dass die meisten Lehrer gar nicht mitbekamen, dass ein vielversprechendes Tennistalent in ihren Kursen Bestnoten schrieb. „Turniere habe ich immer nur in den Ferien gespielt. Ich habe nie gefehlt und hatte auch keine Sonderregelungen“, sagt Barthel. Statt auf Vorhände und Rückhände konzentrierte sie sich auf Mathematik und Informatik – ihre Lieblingsfächer. Zwei Jahre ist der Abschluss nun her. Damals traf Barthel die Entscheidung, auf die Tour zu gehen: „Ich habe gesagt, ich probier's. Mein Traum war es schon immer, Profi zu werden“, erzählt sie. Und: „Ich habe ja keinen Druck. Wenn es nicht klappt, studiere ich.“

In nächster Zeit wird aber wohl keine Uni die Bewerbungsunterlagen von Mona Barthel erhalten. Die spielstarke Blondine klettert immer weiter die Rangliste hoch. Mit dem Erfolg in Paris wird sie höchstwahrscheinlich in die Top 140 vorstoßen. In der letzten Saison hatte sie ihr erstes Zwischenziel, die Top 200, erreicht. Und das, obwohl ein mysteriöser Magen-Darm-Effekt sie fünf Monate lang plagte. „Ich konnte kaum essen, fühlte mich schlapp, aber die Ärzte sagten, es wäre alles okay, ich könne weiterspielen. Wahrscheinlich wäre es besser gewesen, ich hätte eine Pause gemacht“, erinnert sich Barthel an die Zeit. Ende 2010 ging

es wieder bergauf. Barthel qualifizierte sich für ein WTA-Turnier und spielte erstmals gegen Top 20-Spielerinnen. „Die Matches waren eng, da habe ich gemerkt, dass ich dicht dran bin an den Topspielerinnen“, erzählt sie. Jetzt fehle ihr „noch ein bisschen die Sicherheit und das Vertrauen in die eigene Stärke“. Genau wie in der Schule lernt Barthel auch auf der Tour schnell dazu. In Paris startete sie erst das dritte Mal überhaupt in der Qualifikation eines Grand Slam-Turniers. Auch Fed Cup-Chefin Barbara Rittner verfolgt die Karriere der jungen Norddeutschen aufmerksam. „Sie hat eine sehr positive Entwicklung gemacht“, sagt Rittner. „Ihre Rückhand ist eine verlässliche Stärke. An der Vorhand muss sie weiter arbeiten und nicht zu vorsichtig spielen.“

AUF DER SUCHE NACH EINEM COACH

Um sich technisch und taktisch zu verbessern arbeitet Barthel mit dem Hamburger Tenniscoach Sergej Khrolenkov zusammen. Er ist Nachfolger von Sönke Capell, der Barthel sechs Jahre lang trainierte. Zwei Wochen vor den French Open trennten sich die beiden – „im Guten“, wie Barthel betont. Die Partnerschaft mit Khrolenkov ist ein Experiment. „Wir müssen noch darüber sprechen, wie es weitergeht“, sagt Barthel in Paris. Sie sei „auf der Suche“ nach einem Coach.

STECKBRIEF MONA BARTHEL



Alter: 20
Geburtsort: Bad Segeberg
Wohnort: Neumünster
Größe: 1,84 Meter
Schlagarm: Rechts
Profi seit: 2009
Schläger: Prince
Größte Erfolge: 2. Runde French Open, Sieg beim ITF-Turnier in Tourhout

SCHÜLERIN

Auf Turnieren ist Mutter Hannelore stets an ihrer Seite. Als frühzeitig pensionierte Lehrerin hat sie Zeit, ihre Tochter zu begleiten. Vater Wolfgang ist Arzt und ehemaliger Europameister im Kugelstoßen. Einmal hat auch Tochter Mona versucht, die Kugel zu stemmen. „Aber das war nichts“, sagt sie und lacht, „ich habe einfach nicht genug Kraft.“

Früher hat Barthel viele Sportarten betrie-

ben: Leichtathletik, Tischtennis, Hockey. Jetzt dreht sich alles um Tennis. Eine Schwierigkeit, die ihre Berufswahl mit sich bringt, sind die Finanzen. „Man verdient auf kleinen Turnieren fast nichts“, sagt sie. Bei ihrem größten Erfolg, einem Sieg beim ITF-Turnier im belgischen Torhout, verbuchte sie 7.000 Euro Preisgeld. Ein kleines Polster für die hohen Reisekosten. In Paris gab es für das Erreichen der zweiten Runde 25.000 Dollar. Davon gönnte sich Barthel ein BlackBerry – aber nur, „weil das alte Handy kaputt war“. Um Geld zu sparen, hat Familie Barthel ihre eigenen Methoden. „Früher waren wir oft mit dem Wohnwagen an der Ostsee“, erzählt die Profithletin, deren Schwester Sunna als Kind ebenfalls Tennis spielte. Im Sommer übernachten Mutter und Tochter während der Turniere gerne auch mal im Zelt. „Mir macht das Spaß“, sagt Barthel, „und es ist eine nette Abwechslung.“ Nur einmal, in Norwegen, bei nächtlichen Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt und Dauerr Regen, wünschte sie sich eine luxuriösere Unterkunft. „Das war anstrengend“, gibt sie lachend zu, „aber es hat mich auch abgehärtet.“

Nach ihrem Erfolg in Paris genoss Mona Barthel einige entspannte Tage in ihrer Heimat Neumünster im Haus ihrer Eltern. Kurz darauf spielte sie bereits das nächste Match, trat für den TC Wahlstedt in der ersten Bundesliga an – dem Verein, für den auch Julia Görges lange Zeit aktiv war. Die beiden Spielerinnen kennen sich noch aus früheren Zeiten. „Wir wohnen ja auch ganz in der Nähe“, erzählt Barthel. Heute haben sie keinen Kontakt, treffen sich kaum auf der Tour. Und trotzdem: Die Erfolge von Görges und Andrea Petkovic sind für Barthel eine Inspiration. Wenn ich sehe, wie gut die deutschen Spielerinnen gerade sind, ist das schon ein Ansporn“, sagt sie. „Ich denke dann, dass ich es auch schaffen kann.“ ●



VORBILD STEFFI GRAF:
Mona Barthel startet auf
der Tour durch hat
die Top 100 fest im Blick.